

The Decision V

Die Rückkehr

Alexandra P. König

Alexandra P. König

The Decision V

Die Rückkehr



The Decision V – Die Rückkehr

Erscheinungen:

- **Maliks Clique,**
- **Der Fehler,**
- **Der Sieg,**
- **Der Verdacht**

Autorin: Alexandra P. König

Lektorat: Friedensstimme

Zeichnungen: Tamar König

© Missionswerk Friedensstimme, Gummersbach

1. Auflage 2018

Druck: BasseDruck

Missionswerk Friedensstimme

der Vereinigung der ECB Deutschland e.V.

Verlag

Gimborner Str. 20

51709 Marienheide

www.friedensstimme.com

Bestellnummer: 503.223

ISBN:978-3-88503-223-6

Inhalt

Vor dem Lesen ...	7
1. Zeit für Neues?!	21
2. Vorbereitungen werden getroffen	49
3. Ein frischer Anstrich	83
4. Anders als geplant	107
5. Überfordert	135
6. Ismael	153
7. Abgelehnt	197
8. Der Wendepunkt	221
9. Die Rückkehr	247
Anmerkungen der Autorin	275
Antworten auf die Fragen	283

Hintergrund für die Geschichte „Die Rückkehr“ bildet eine gewöhnliche Schule in Tadschikistan, einem muslimischen Land in Zentralasien. Dort lebte die Autorin 17 Jahre lang mit ihrer Familie und hatte durch ihre Kinder Einblicke in den Schulalltag. Außerdem begleitete sie zusammen mit ihrem Mann junge Menschen aus Tadschikistan auf ihren ersten Schritten im Leben als Christen. Einerseits entführt uns das Buch in eine andere Welt, andererseits stehen junge Menschen in der Schweiz, in Deutschland oder anderswo vor ganz ähnlichen Problemen und Entscheidungen. Dieses Mal wird auch das Flüchtlingsproblem von einer für Westeuropäer unbekanntem Seite beleuchtet.

Wenn auch viele Dinge tatsächlich geschehen sind, so ist die Geschichte mit allen erwähnten Personen und deren Namen frei erfunden.

Tadschikische Worte und Namen sind endbetont. „J“ wird „Dsch“ ausgesprochen. Der Einfachheit halber habe ich bei Namen, die ein stimmhaftes „S“ haben und im internationalen Gebrauch mit „Z“ wiedergegeben werden, ein gewöhnliches „S“ verwendet.

Weibliche Nachnamen erhalten am Ende des Wortes ein „A“ (Bsp. Umed Rahimov, aber Maryam Rahimova). Für den deutschsprachigen Leser habe ich dieses bewusst weggelassen.

Zeichnungen: Tamar König

Vor dem Lesen ...

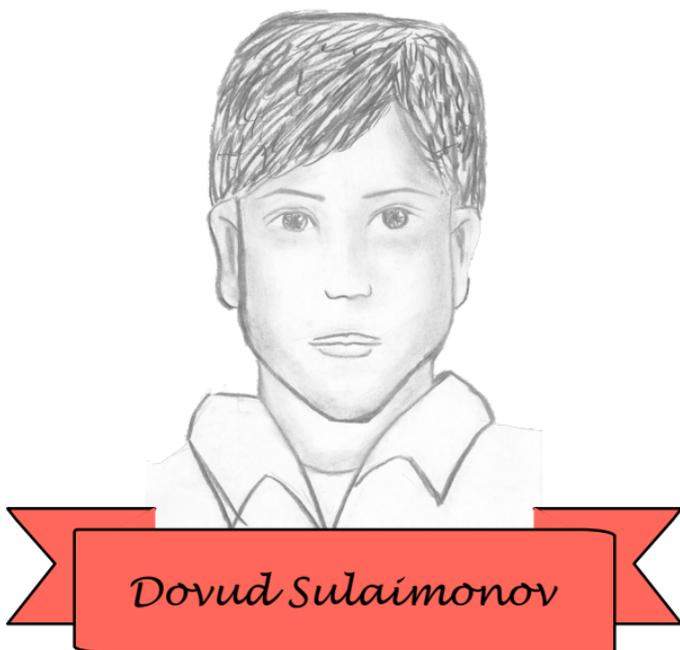
Niemand kann mitentscheiden, wo er geboren wird oder wer seine Eltern sind. Auch kann keiner seine Körpergröße oder Hautfarbe bestimmen.

Die Helden in „THE DECISION“ (engl.: „Die Entscheidung“) können dies auch nicht, doch müssen sie sich immer wieder entscheiden, entweder für das Gute oder das Schlechte. Sie beeinflussen ihre Freunde, ihre Familien und ihr eigenes Leben mit ihren Entscheidungen.

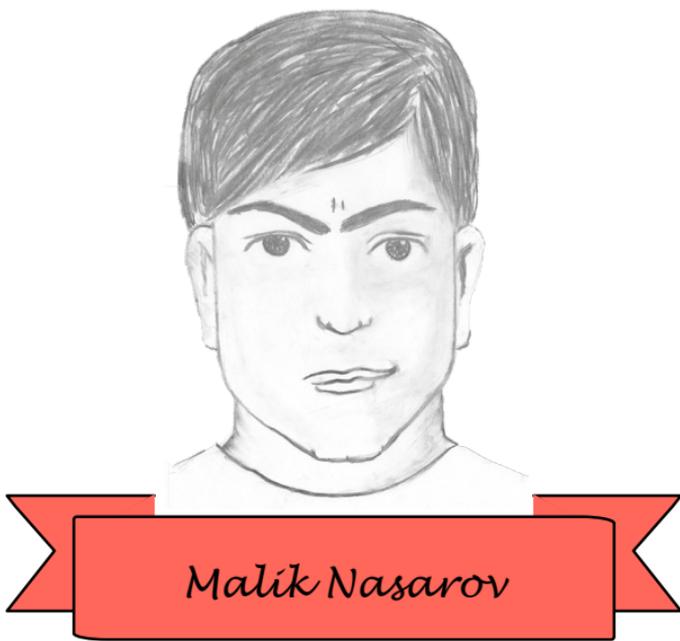
Überlege dir, was richtig oder falsch an ihren Entscheidungen ist. Die Fragen am Ende der Kapitel helfen dir, darüber nachzudenken. Am Ende des Buches findest du die Auflösungen.

Doch nicht nur sie, sondern auch du bist aufgefordert, dich zu entscheiden, was du aus deinem Leben machst.

Die Autorin



Salom! Mein Name ist Dovud. Richtig, es ist der gleiche Name wie David. Ich lebe in einer Multikulti-Familie: ursprünglich sind wir Juden, meine deutschstämmige Großmutter ist allerdings Christin, mein Vater ist Atheist und meine Mutter hat sich dem Islam zugewandt. Ich selber bin überzeugter Christ. Mein Vater wäre eigentlich der Vize-Rektor an unserer Schule geworden, aber da ist etwas passiert...



Hi! Ich bin Malik. Zusammen mit meiner Mutter wohne ich in einer Mietwohnung. Seit letztem Winter weiß ich, dass Parwis' Vater auch mein Vater ist!

Seine Meinung ist mir sehr wichtig, deshalb schließe ich mich ihm und seiner Familie an, als sie eine wichtige Entscheidung treffen.



Parwis Karimov

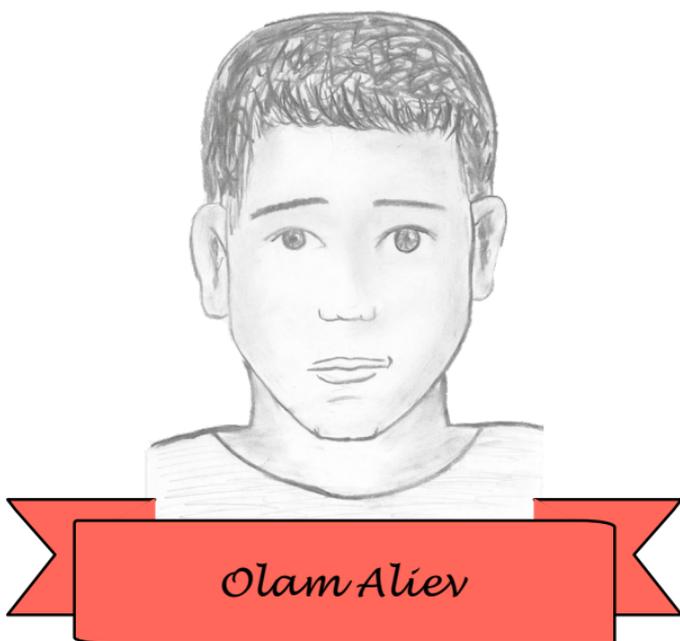
Na, wie geht's? Ich bin Parwis. Ich lebe zusammen mit meinen Eltern und meinen Schwestern Lola und Nilufar.

Ein sehr interessanter Mensch kreuzt unseren Weg, was mein Leben total auf den Kopf stellt. Ich merke auch bald, dass ich sehr begabt bin... na ja, allerdings habe ich damit so meine Schwierigkeiten...



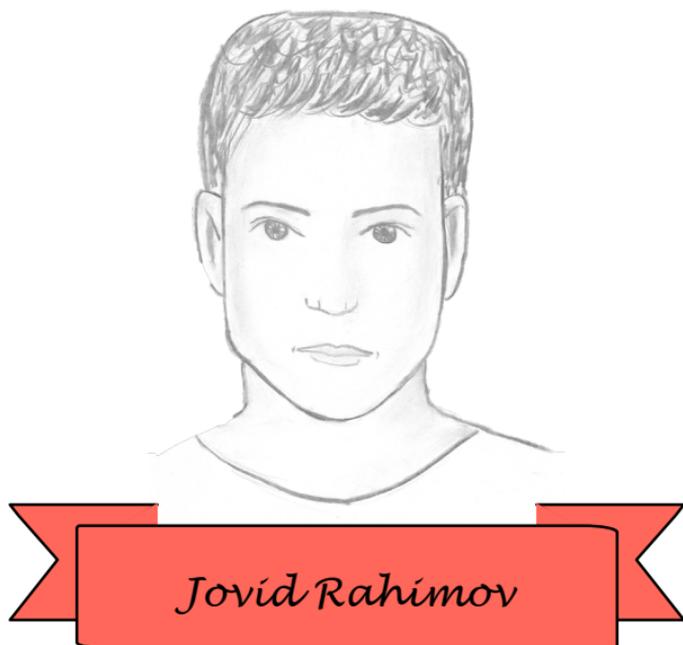
Ismael Saydov

Hallo Leute! Ich heiße Ismael und wohne bei meiner alleinerziehenden Mutter, einer bekannten Ärztin, die mich mit einer verrückten Idee völlig aus dem Konzept bringt. Eigentlich war ich schon von Anfang an dagegen und wollte gar nicht aus Duschanbe weg. Vielleicht war der ganze Aufwand aber nötig, um gewisse Dinge in einem neuen Licht zu sehen...



Hallo! Ich bin Olam. Ich wohne bei meinen Großeltern. Tja, das liegt daran, dass meine Eltern gestorben sind.

Meine Stiefmutter hat ihr Kind geboren, meine Schwester! Sie ist das schönste Baby auf der ganzen Welt. Dadurch beginnt meine Reise in die Vergangenheit ...



Hey! Mein Name ist Jovid. Umed Rahimov, der Klassenlehrer der 10B, ist mein Vater. Ich selber besuche die 11A.

Ich habe noch zwei Schwestern, Maryam und Sitora, und einen kleinen Bruder, Karim. Wir sind Christen und machen aktiv in der Gemeinde am Ort mit.



Äh...tja, also ich bin Scherdil. Ich besuche zusammen mit Malik, Parwis, Olam und Ismael die 10B. Über mich gibt es nicht so viel zu sagen, außer, dass ich seit einigen Monaten Christ bin.

Ich verdaue Abschiede nicht so gut, weshalb mir einige Dinge ziemlich auf den Magen schlagen.



Hallöchen! Ich bin Nilufar, aber alle nennen mich Nilu. Ich bin Parwis' und Lolas Schwester und Maliks Halbschwester. Ich besuche seit diesem Sommer die 9A.

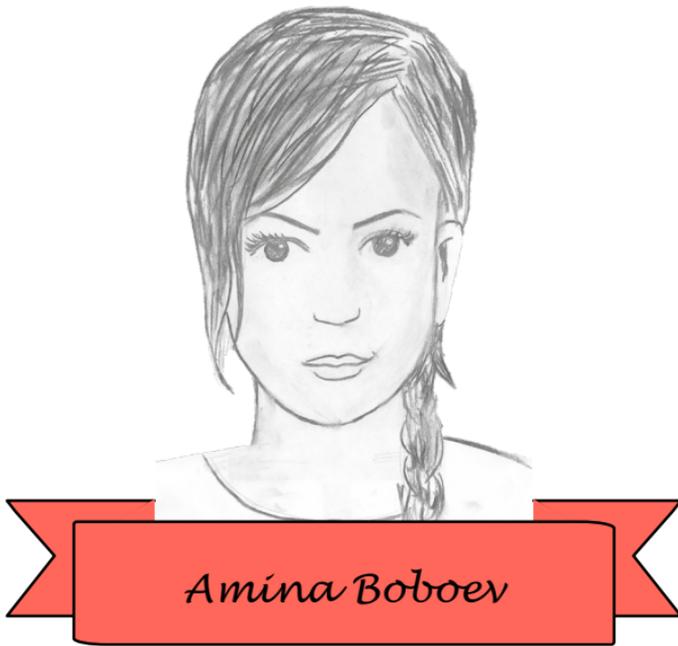
Parwis ist mein Vorbild. Zusammen wagen wir etwas ganz Neues, wobei wir beide viel daraus lernen.



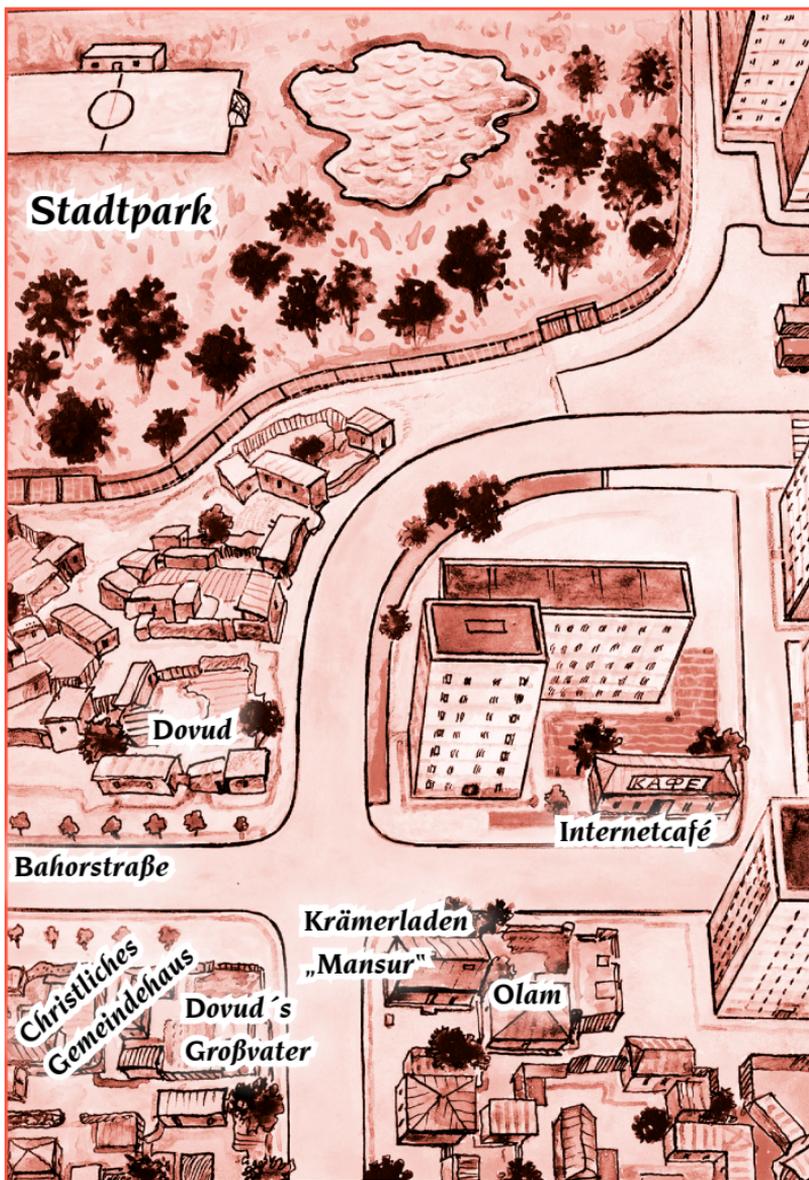
Maryam Rahimov

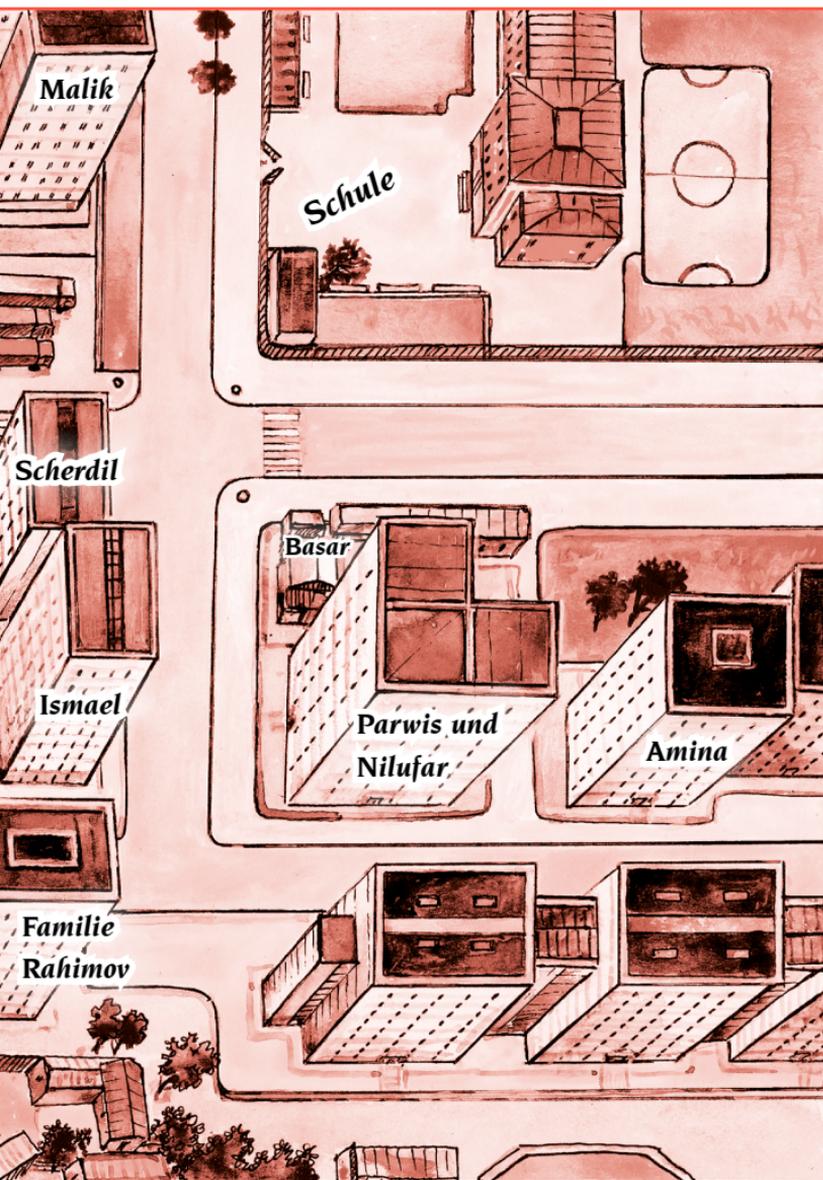
Hi! Ich bin Maryam, Jovids Schwester und zusammen mit Nilu besuche ich die 9A. Mit meinem älteren Bruder verstehe ich mich total gut.

Nilu hat leider wenig Zeit für mich und andere Dinge im Kopf, doch zusammen mit Amina stelle ich mich einer neuen Herausforderung.



Hallo ihr alle! Mein Name ist Amina. Ich wohne mit meinen Eltern und meinem jüngeren Bruder in einem Hochhaus. Ich bin entschiedene Christin. Da meine Eltern Muslime sind, ist es für mich zu Hause nicht ganz einfach. Viel Spaß macht es mir, dass Maryam und ich uns regelmäßig mit dem neuen Mädchen im Quartier treffen. Eine spannende Aufgabe wartet auf uns.





1. ZEIT FÜR NEUES?!

„Habt ihr unsere Schule gesehen?“, platzte Malik heraus, der mit einem Schritt durch die offene Tür in 'Mansurs' Laden eintrat, wo er von der Straße aus seine Schulkameraden zufällig an der Theke entdeckt hatte. Parwis hob seinen Kopf. „Nö. Ferien sind Ferien! Da mache ich keinen Schritt in diese Richtung.“

Ihm und seinen Schwestern Nilufar und Lola war es in der engen Wohnung zu heiß geworden. Spontan hatten sie sich für ein Eis bei Olams Großvater entschieden und waren losmarschiert. Als sie unterwegs dann noch mit Dovud und Scherdil zusammentrafen, versprach der Tag auch nicht langweilig zu werden. Am Einkaufstresen standen bereits Jovid und Maryam, die drei Dosen Kondensmilch, ein Eimerchen Mayonnaise und eine Flasche Sprudelwasser in eine Tüte schichteten.

In eben diesem Moment war Malik dazugekommen und hatte seine Frage gestellt.

Scherdil wühlte in der Tiefkühltruhe nach einem Eis am Stiel. Vergnügt holte er seine Lieblingssorte aus der untersten Schicht hervor. Dass dabei ein ziemliches Chaos in den Gefrierfächern entstand, wo sich nun im wilden Durcheinander Hähnchen und Fisch der Gesellschaft von Speiseeis und Butter erfreuen konnten, fiel ihm nicht auf. Er reichte Olam eine Münze über den Tisch, riss das Papier auf und fragte mit Blick auf seinen kalten Schatz: „Was ist denn mit der Schule?“ – „Abgebrannt?“, scherzte Nilufar und zupfte ein Sandwich-Kekse-Eis an der Verpackung zwischen einer Packung Margarine und einem Fisch mit Glubschaugen heraus.

„Nein, sie steht noch genauso da wie vor den Ferien!“ Verwundert sahen ihn die anderen an. „Ja? Und? – Darf sie das nicht?“, schmunzelte

Olam. Gekonnt zählte er das Rückgeld auf Parwis' geöffneter Handfläche ab.

„Nein! Da stimmt etwas nicht!“, beharrte der Lange mit zusammengezogenen Augenbrauen. „Wieso?“ – „Na, überlegt mal. Jedes Jahr kriegt unsere Schule einen Neuanstrich und zwar schon zu *Beginn* der Ferien. Aber es sind nur noch dreieinhalb Wochen! Da muss was schiefgelaufen sein!“ – „Du meinst mit dem Geld?!“, schlussfolgerte Nilufar.

Malik hatte sich in der Mitte des Ladens aufgebaut und stützte die Hände in die Seiten. Alle sahen ihn an. Olam kreuzte die Arme vor seinem Bauch und hielt sich die Ellenbogen, während er sich an das Regal mit dem Waschpulver und dem Spülmittel lehnte. „Klar mit dem *Geld*, mit *unserem* Geld! Auch dieses Jahr hat uns Bahromov auf der Pelle gelegen, dass wir die Knete für die Renovierungsarbeiten abgeben mussten.“ Die Schulfreunde sahen sich nachdenklich an. *Ja, daran erinnerten sich alle.*

Familien mit drei oder vier Schulkindern traf diese Forderung besonders hart, handelte es sich doch immer um einen ganz schön großen Batzen Geld.

„Dass unsere Schulleitung gewechselt hat, habt ihr noch nicht mitgekriegt, ja?“, warf Jovid halb fragend, halb wissend in die Runde. „Echt?“, kam es perplex wie aus einem Munde. „Na, Dovud, du weißt es bestimmt, oder?“ Jovid wandte sich dem Primus zu, der sich über die Hakennase rieb. „Klar, mein Vater sagte allerdings etwas von wegen nicht herausposaunen oder so...“

„Aber wie das denn? – Der ist weg!? Einfach weg? – Wie? Schule ohne unseren Rektor? Nein!“ Alle redeten durcheinander und bombardierten die beiden Lehrersöhne mit Fragen. Jovid stellte die Tüte auf den Boden. Beschwichtigend hob er die Hände. „Nur ruhig, Leute! Ruhig!“ Als sich die Jugendlichen von ihrem Schock langsam erholt hatten, erklärte

er: „Es ist schon ein paar Wochen her, aber wie Dovud sagte, war es bis vor kurzem geheim. Gleich nach den Prüfungen wurde unser Bahromov als Rektor an die Schule 65 beordert, wobei das Erziehungsdepartement uns einen gewissen Scharifov als Schulleiter zugeteilt hat.“ Malik beugte sich mit angewinkelten Ellenbogen über die geschlossenen Tiefkühltruhe und fragte mit neugierigem Blick: „Ja, und warum hat der nichts renoviert? Zeit hätte er ja gehabt, oder?“ Dovuds blaue Augen fixierten den Jungen, als er nickte. „Ja, schon. Hätte er gehabt, wenn...“ Alle sahen gebannt zu dem Jungen mit der Hakennase, „... wenn er sich mit dem Geld unserer Eltern nicht einfach aus dem Staub gemacht hätte.“ Parwis blickte verwirrt zu Olam und dann wieder zu Dovoud. „Wie? Was meinst du mit *'aus dem Staub gemacht'*? Scherdil kniff seine Augen hinter der Brille zusammen. *Neuer Schulleiter? – Geld? – Aus dem Staub gemacht?... Hä?*

„Er hat sich eben *verdünnsiert*“, erläuterte Jovid achselzuckend. Kopfschüttelnd wollte der Lange wissen: „Du meinst, er ist mit dem Geld abgehauen?“ – „Jepp.“

„Aber wohin hat er sich abgesetzt? Kann man ihn nicht aufspüren?“, bohrte Nilufar empört nach. Der Blauäugige meinte ruhig: „türlich kann man das. Er ist nun Schulleiter der 10-er Schule im Zentrum.“ – „Den muss man vor Gericht bringen! Stiehlt einfach *unser* Geld und haut ab!“, redete sich Malik in Rage, doch der Große schüttelte den Kopf. „Vergiss es. Er hat zu viele Freunde an der richtigen Stelle...“ – „Krass“, meldete sich Maryam knapp zu Wort. Auch sie hatte erst gestern in der Familie mitgekriegt, wie alles gelaufen war. Nachdenklich schüttelte sie den Kopf, wobei sie auf die abgetretenen roten und weißen Kacheln auf dem Fußboden starrte.

Scherdil hatte den Rest von seinem Eis auf der Zunge zergehen lassen und wollte wis-

sen: „Und wer wird nun *unser* Rex werden?“ – „Hmm... das ist noch ein Problem, das die Behörden irgendwie lösen müssen. Wird schon werden, schließlich haben sie ja noch drei Wochen Zeit. So, wir müssen los. Mutter wartet auf die Kondensmilch“, sagte Jovid, hob die Tüte vom Boden auf und gab zu verstehen, dass es nichts mehr zu diesem Thema zu sagen gab.



Olam wischte über den roten Hörer seines Handys und steckte es ein, als es an der Ladentür fröhlich bimmelte. Nur für einen kurzen Moment, nachdem seine Schulfreunde das Geschäft verlassen hatten, war es ruhig gewesen. Genau in dieser Zeit hatte sein Telefon geklingelt. Nach wenigen Sätzen legte er auf. Ein älterer Mann mit langem Mantel schritt behäbig über die Schwelle und peilte, ohne zu